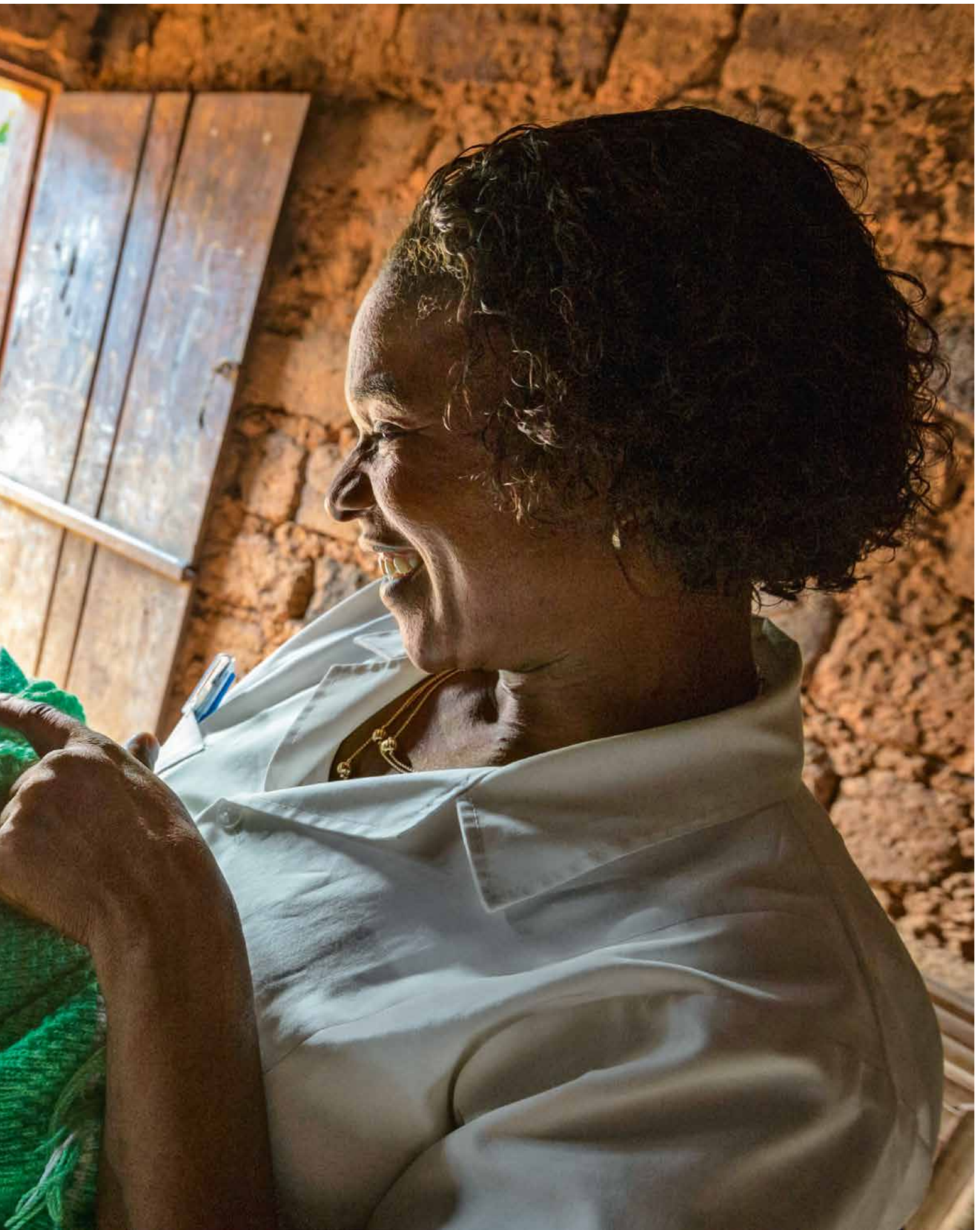


Ein Baby namens Blessing

Predigt zum Heiligabend, Titus 2,11-14

VON THOMAS KUHLGATZ





Liebe Gemeinde,

sehen sie Glück und Segen auf diesem Bild? Das Lächeln und die Fröhlichkeit der Frau mit dem Kind sind kaum zu übersehen. Und der reiche Kindersegens ist wenigstens noch als Begriff in Deutschland bekannt. Das Bild, das eben so gut bei einem afrikanischen Krippenspiel aufgenommen worden sein könnte, zeigt die Hebamme Wongeh Happiness Bindeh bei einem Hausbesuch mit der drei Wochen alten Blessing Kumi auf dem Arm. Da sind sie also zu sehen Happiness, also übersetzt Glück, Freude, Fröhlichkeit, und Blessing, also Segen, Segnung, Wohltat. Im Hintergrund die Mutter des Kindes Evelyn Kumi. Im Hebräischen bedeutet der Mädchenname Evelyne „die Lebensspenderin“, wie passend für eine Mutter.

Wongeh Happiness Bindeh ist eine der Hebammen im Gesundheitszentrum in Boh in Kamerun. Sie lernte in einem mehrmonatigen Kurs des Cameroon Baptist Convention Health Services (CBCHS) das Wichtigste über Schwangerschaften und mögliche Komplikationen, über Ernährung, Hygiene sowie die Behandlung und psychologische Begleitung von Menschen mit HIV und Aids. Seit 1980 unterstützt

Ich habe mich damals beworben, weil ich Leben retten wollte. Viele Gebärende waren in einer verzweifelten Situation.

Brot für die Welt die Gesundheitsarbeit der Baptisten in Kamerun. Als Wongeh Happiness Bindeh ihre beiden Töchter vor 25 und 22 Jahren zur Welt brachte befand sich das nächste Gesundheitszentrum noch sechs Kilometer entfernt im Dorf Elack. Bei Happiness setzten die Wehen jeweils abends ein, sie marschierte daher nachts in das Nachbardorf. „Das war hart. Unter Wehen zu marschieren, ist ausgesprochen schmerzhaft,“ weiß sie zu berichten. Bevor es das Gesundheitszentrum in Boh gab sind viele Frauen gestorben, weil sie ihren Marsch immer wieder unterbrechen mussten und bei Komplikationen erst recht nicht weiterkamen. Andere überlebten, verloren aber ihr Baby. „Ich habe mich damals beworben, weil ich Leben retten wollte. Viele Gebärende waren in einer verzweifelten Situation“, sagt Happiness rückblickend.

Die Dorfbewohnerinnen und -bewohner von Boh sagten sich ebenfalls: „Es darf nicht sein, dass so viele Mütter und Säuglinge aus unserem Dorf sterben.“

Um Leben zu retten wurde 1993 schließlich das Gesundheitszentrum von ihnen gegründet und in Eigenregie geführt. Seitdem erfahren Menschen dort Glück und Segen. Sie leben, weil es in Boh ein Gesundheitszentrum mit ausgebildeten medizinischen Personal gibt. Verzweifelte Menschen sind nicht mehr allein auf sich angewiesen, weil die Dorfgemeinschaft von Boh den Aufbruch wagte, Gerechtigkeit auf den Weg brachte und Hoffnung keimen lässt.

„Es darf nicht sein, dass so viele Menschen gnadenlos und ohne Beziehung zu Gott scheitern,“ sagt uns heute ein Abschnitt aus dem Titusbrief.

Dort steht im 2. Kapitel:

Titus 2,11-14

Die heilsame Gnade Gottes, mit der unser Leben und Heil steht und fällt, ist strahlend hell aufgegangen und gibt nun allen Menschen das Licht. Sie will uns bewegen, unsere Gottlosigkeit und unsere vergänglichen Wünsche hinter uns zu lassen. Sie will, dass wir mit klarem Geist, in Gerechtigkeit und Glauben leben, solange wir in dieser Welt sind. Denn auf





Oben Schwangeren-Sprechstunde auf der Terrasse des Gesundheitszentrums

Unten links Nach einem Hausbesuch macht sich Hebamme Happiness auf den Heimweg. Sie hat von der Wöchnerin Obst und Gemüse geschenkt bekommen.

Unten rechts Auch ohne Hightech-CTG: Herztöne des ungeborenen Kindes abhören



Oben Beratungsgespräch für eine Schwangere unter vier Augen

Unten links Happiness tastet einer schwangeren Patientin den Bauch ab

Unten rechts Die Hebammen des Gesundheitszentrums begrüßen die schwangeren Patientinnen auf der Terrasse





eine große Hoffnung hin sind wir ausgerichtet: dass die Herrlichkeit und Größe Gottes und unseres Retters Jesus Christus in Erscheinung tritt. Der hat sich an unserer Stelle geopfert, um uns von allem Unrecht frei zu machen, uns zu reinigen und zu läutern und eine Gemeinschaft aus uns zu machen, die ihm eigen ist, fähig und willens, sein gutes Werk in vielen guten Taten fortzusetzen. (nach Jörg Zink, *Die Bibel, neu in Sprache gefasst*)

Welch eine heilsame Gnade Gottes wird uns hier im Titusbrief vor Augen geführt?

Jesus hat sein ganzes Leben für uns eingesetzt, um uns aus den Verstrickungen unseres Lebens zu befreien: aus dem feinen Netz unserer gutgemeinten Unwahrheiten, aus dem engen Geflecht unserer selbstsüchtigen Lügen, aus den Fallstricken unseres aufbegehrenden Trotzes, aus dem undurchsichtigen Gewirr von Ärger, Enttäuschungen, Scham, Schuld und Sünde.

Jesus hat mit seinem Leben bezahlt, dass wir befreit werden aus dem festen Kokon unserer Gottlosigkeit.

Jesus steht mit seinem Leben dafür ein, dass wir erlöst werden aus den ungerechten Strukturen, die unser gemeinsames Leben in der Gemeinschaft kaputt machen. Er entzieht der Gedankenlosigkeit den Boden, er bricht die Mauer des Schweigens und erschüttert die Grundfeste des Desinteresses.

Jesus gibt sein Leben dafür hin, damit wir Gott an unserem Leben teilhaben lassen.

Jesus riskiert sein Leben, damit wir kein Risiko mehr scheuen, ihm nachzufolgen und nicht müde werden Gutes zu tun.

Jesus setzt sein Leben aufs Spiel, damit wir Gott in unserem Leben wirken lassen.

Weil Jesus sein Leben nicht schont, ist er zu Gottes Anfrage und Angebot an uns geworden, unser Leben auf ihn zu bauen, sich voll und ganz auf ihn zu verlassen und mit ihm unser Leben gelingen zu lassen.

Weil Jesus sein Leben dahingibt, ist er Gottes Licht geworden, das uns Orientierung für unser Leben gibt. Als Kind kommt Gottes heilsame Gnade in unsere Welt. Veränderung ist möglich, ein Neuanfang ist machbar, die Zukunft bleibt gestaltbar.

Bei einem Kind stehen noch alle Möglichkeiten offen. Die Weichen für die Wege sind noch nicht verstellt, die Türen zum Mitmenschen noch nicht zugeschlagen, die Zukunft noch nicht durch Entscheidungen verbaut. Jedes Kind ist ein Neuanfang. Jedes Kind birgt eine neue Chance auf ein besseres Leben. Mit jedem Kind wird die Hoffnung auf eine friedlichere Welt geboren.

Das führen wir uns durch Krippenspiele und Krippendarstellungen jedes Jahr zu Weihnachten in besonderer Weise vor Augen.

Ein Baby aber ist auch schutzlos, hilflos, machtlos. Darum wird auch an Kindern die Zerrissenheit und die Grausamkeit unserer Welt besonders deutlich. So wie das Foto des dreijährigen Aylan Kurdi zum Sinnbild der Flüchtlingskrise werden konnte.

Bei dem heillosen Durcheinander in dieser Welt fällt es schwer, Gottes heilsame Gnade zu entdecken. Die Welt steckt voller Probleme, Krisen und Konflikte. Aufbrüche bleiben aus, Gerechtigkeit bleibt auf der Strecke, Hoffnung erstickt im Keim. Gegen diese Resignation arbeitet „Brot für die Welt“ an und schafft durch die Unterstützung vielfältiger Projekte viele kleine Orte und viele kleine Lebensgeschichten, aus denen heraus Gnade aufblitzt. Das Gesundheitszentrum von Boh, die Hebamme Wongeh Happiness Bindeh und die kleine Blessing Kumi sind dafür ein Beispiel. Lassen wir dem viele weitere Beispiele folgen und setzen damit Gottes gutes Werk in vielen guten Taten fort.

Amen

→ Das Faltblatt zum Projekt können Sie [hier bestellen](#).

→ Die Fotoserie aus diesem Projekt zum Bestellen [finden Sie hier](#).



THOMAS KUHLGATZ
ist Prädikant im Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf in der Hannoverschen Landeskirche.